



Aufnahmen Vester

Anni und Berta,
die noch keiner jemals mißvergnügt gesehen hat.

die Weinstuben früher genannt wurden — sind Gaststätten und sonst noch was geworden; die Kapelle peinigt die Gäste oft zu verzweifelter Teilnahme am Musikgenuß, wenn sie sich lieber unterhalten möchten; die Anni oder Resl kann vielleicht, von der Zeit angekränkelt, längst keinen Knopf mehr annähen — aber von Psychoanalyse reden sie darum doch noch nicht, sondern sie verstehen es genau wie ihre Vorgängerinnen in der sogenannten guten alten Zeit, den Männern das Bewußtsein von Geborgenheit beizubringen und zur rechten Zeit mit dem Charme ihrer Natürlichkeit Komplexe zu verdrängen.

Im übrigen ist die Münchner Kellnerin nicht dumm; sie schaut regelmäßig die

Zeitschriften des Lokals durch und liest sogar Bücher. Manche ist von einer geistigen Beweglichkeit, die man männlichen Würdenträgern wünschen möchte. Sie denkt nach und zieht Schlüsse. Einmal fragte mich die Steffi ernsthaft: „Sagen's amal, Herr Scher, wie is jetzt dees: Wenn amal ein Schriftsteller gar nix mehr einfällt — was wird nacha der?“

„Der wird dann berühmt!“ sagte ich, worauf sie so unmenschlich lachen mußte, daß ich es für den bescheidenen Witz fast ein bißchen zu viel fand. Aber verstanden hatte sie es schon — und sie war noch lange nicht eine der hellsten.

Eine Kellnerin, wie es auch in München nur wenige gibt — weil sie das